

Verwandter meines Mannes, steinreich . . . Wie das kam, weiß ich nicht, es war nur ganz kurze Zeit nach dem Tode meines Mannes, da wurde ich die Geliebte des alten Grafen . . .

Er reiste mit mir. Es kam eine furchtbare Zeit. Ich bin später in meinem Leben viel durch Sumpf gewatet, vieles an Schamgefühl ist zum Teufel, aber was ich mit dem Manne erlebte, erleben mußte . . . das war ein Wüstling, ein Wahnsinniger . . . Von Sensation schleppte er mich zu Sensation . . . Marseille, die übelsten Hafenspelunken des Orients . . . Paris . . . In Paris ließ ich mich übrigens mit ihm trauen. Graf Z. brachte mich auch nach Monte. Und das wurde die erste große Leidenschaft meines Lebens. Die andre wurde das Morphium . . .“

„Kokain? . . .“

„Nein, Morphium. Warten Sie ab! Ich spielte in Monte. Ich verlor. Mein Mann war maßlos reich, er lachte nur. Ich verlor riesige Summen, mein Mann lachte. Mich packte ein Haß auf diesen grausamen Wüstling, ich verachtete ihn nur noch, ich haßte ihn. Er mußte in Geschäften plötzlich nach Wien. Drei Wochen blieb er weg. Die Zeit genügte mir. Jeden Tag habe ich Riesensummen vertan. Nach drei Wochen war auch Graf Z. vollkommen ruiniert. Er jagte mich aus dem Hause. Ich verkaufte meinen Schmuck für ein Lumpengeld. Ich ging, weil mir das grade so einfiel, nach Australien.

Warum nach Australien? Ja, das war ein Zufall. Ich ging auf ein Reisebüro. Eine Dame war da, die kaufte ein Ticket nach Australien . . . ja, ich also auch, ja, so bin ich immer in meinem Leben gewesen. Zwei Jahre Australien. Geliebte eines Offiziers. Heiraten, warum? Ich war nur toll nach den Männern. Eines Tages nahm ich Passage auf einem Schiff, aber diesmal in dienender Stellung, als Gouvernante bei den Kindern eines reichen Plantagenbesitzers. Die Leute wollten sich mal die Welt ansehen . . . Sie wollten unter anderm auch nach Monte.

Wir kamen nach Monte Carlo. Den Tag werde ich auch nie vergessen. Ich ging mit den Kindern im Casinogarten

spazieren. Geld zum Spielen hatte ich keins oder nur so wenig, das lohnte kaum. Aber die Leidenschaft kam . . . forderte . . . Ich sagte den Kindern, sie sollten mal hier auf der Treppe spielen. Ich ging rasch einmal in den Roulettesaal und setzte. Das war ein Tag. Ich spielte irrsinnig. Das Geld floß mir zu. Ich setzte Haufen voll Geld auf die unmöglichsten Chancen . . . Das Glück blieb mir treu . . . Als ich nach ein paar Stunden vom Spieltisch aufstand, war ich eine reiche Frau. Was soll ich noch erzählen? Damals hatte ich schon Bekanntschaft mit dem Morphium gemacht. Ja, Morphium. Wissen Sie, wer mich geheilt hat vom Morphium? Hata. Das war in Japan. Wir saßen . . .“

Sie erzählt und erzählt, ein Leben in phantastischer Buntheit rollt ab. Sie erzählt und erzählt. Dann, ganz plötzlich, wird ihr Gesicht welk. Kein Licht mehr in den Augen. Sie bricht ab. Sie denkt nach. Ja, es ist wieder Zeit . . . Sie greift nach ihrem Täschchen, nimmt eine kleine Büchse heraus, mit weißem Pulver, schnupft, aaah, jetzt kommt der Glanz wieder in ihre matten Augen . . .

Weiter: Sie vertut das Geld, wie sie alles vertan hat. Sie wird die Geliebte von diesem und jenem, geht von Hand zu Hand. Sie heiratet noch einmal. Der Mann kommt ins Zuchthaus. Sie wird geschieden. Sie heiratet wieder, einen Namen von Rang, einen Mann von Stand. Aber dieses Leben rollt doch dem Abgrund zu, das ist nicht mehr aufzuhalten. Sie bekommt ein Kind, eine Tochter. Aber sie ist nach diesen Jahren abenteuerlicher Wildheit nicht mehr zu bändigen.

Die Frau flieht mit irgendeinem. Wieder Fahrten durch die Welt, mal nach Indien, mal nach Amerika, ruhelos, ruhelos . . . Jahre vergehn. Alles ist sie in diesen Jahren. Sie wird Spionin. Sie kuppelt. Die Lebensbahn geht immer tiefer und tiefer. Endlich wirft der schon müde Sturm die völlig Gescheiterte hier in Berlin an Land. Da fristet sie nun ihr Leben, keiner weiß so recht, wie . . .

Sie ist dem Kokain verfallen, rettungslos. Nichts kann mehr helfen . . .

„Und wo ist Ihre Tochter?“